

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

11 (13.1.1906) Erstes Blatt

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugehört, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Aboligen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Kaiserstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Erscheint von der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 11. Erstes Blatt. Karlsruhe, Samstag den 13. Januar 1906. 26. Jahrgang 3.

Unsere heutige Nummer umfaßt mit dem Unterhaltungsblatt 2 Blätter mit zusammen 8 Seiten.

## Wohin die Fahrt?

Unsere Zeitgenossen betonen gegenüber den Parteiengerichten immer, daß der gelehrte Jurist nicht im Strudel des Parteilebens stehe und daher kühl und ruhig aus dem, was im Gerichtssaal zu Person und Sache sich ergebe, die Schuldfrage erwäge. Allein, wir haben unterm Sozialistengesetz gesehen, wie sehr sich unsere Juristenwelt im Sinne der Anschauungen der dem Proletariat gegenüberliegenden Klassen und politischen Machtverhältnisse verhalten hat und wie sehr sie sich dem Sozialistengesetz das auch noch geraume Zeit aus den zahlreichsten und schwersten Urteilen erheben, wie sie namentlich gegen sozialdemokratische Redakteure ergingen.

Und in dieser Beziehung eintretende leichte Milderung schlug sofort wieder in das schwere Gegenteil um, wenn die Meinungen zwischen „Oben“ und „Unten“ etwas heftiger wurden.

Kaum hat eine neue politische Reibungsperiode eingeleitet, kaum wird von dem Proletariat die Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts etwas entschieden vertreten, so machen sich deutsche Gerichte schon wieder durch besonders harte Strafurteile auffällig bemerkbar.

Was aber die gegenwärtige Situation besonders kennzeichnet, das ist nicht nur die Härte eines einzelnen Urteils, sondern die rasche Häufung so drakonischer Urteile lebhaft an das Räuber Erkenntnis erinnerte, wenn man schon stulte, daß ein zweites und drittes wenige Tage darauf folgendes Urteil desselben Gerichts dieselbe Bahn einschlugen, so fand man immerhin noch eine gewisse Erklärung darin, daß bei der Maßgabe, mit der ganz allgemein alle Lehren, nur auf Wunsch des sächsischen Justizministers, die Sachen zur Verhandlung gelangten, die irrgreifende Erregung der Amtlichen, daher auch der richterlichen Welt, von den Demonstrationen nach und nach und mit denselben die Taten der Angeklagten festliegend in Verbindung brachte.

Aber es haben weitere Verhandlungen in Dresden stattgefunden, an die man schon mit größerer innerer Nähe hätte herantraten können. Und doch sind die Strafen sehr hart ausgefallen.

Zunächst von Sachen war man nachgerade manches genötigt. Da aber werden Urteile in rechtlicher Hinsicht bekannt, die weit ab sind von den Dresdener Ereignissen. Urteile, die sich lediglich gegen die verantwortlichen Redakteure von Arbeiterzeitschriften richten und doch von einer den Umständen nach maßlosen Härte sind. Sie treten zu den Dresdener Schandurteilen hinzu und sind geeignet, damit die Bevölkerung in eine Unruhe zu versetzen, die in keinem Belang den Interessen des deutschen Volkes förderlich sein kann, in eine Unruhe, wie sie gerade die Gerichte vom Volke fern gehalten wissen wollen.

Da ist zunächst das Frankfurter Urteil. Sechs Monate Gefängnis für den Redakteur unseres Frankfurter Parteiorgans, Genossen Quint. Was ist denn so Schlimmes geschehen? Das Berliner Tageblatt hatte das Gerücht erwähnt, daß bei der Firma Lippelschmid u. Co. zwei Geheimnisse beständen, die den Herren Dr. Ströbel und v. Rodtke gehören sollen und forderte die Regierung zu einem Dementi auf. Der Vorwärts brachte unter noch weiter gehendem Vorbehalt diese Notiz ab. Nichtsdestoweniger wurden dann beide Blätter bestraft, der Vorwärts noch härter, wie das Tageblatt. Aber es blieb bei Geldstrafen, freilich ziemlich hohen. Die Frankfurter Volksstimme übernahm die gleiche Notiz, ließ aber gar keinen Zweifel, daß sie sie gar nicht bedeu. Wieso nun Quint auf jede Beweisnahme verdächtige angeht der Berliner Feststellungen, also zum mindesten weitgehende Milderung an Milderung, haben Staatsanwalt und Gericht doch eine empfindliche Gefängnisstrafe für notwendig gehalten. Die ganze Sache ging überaus schnell ab und die Urteilsberatung war auch rasch beendet. Sechs Monate wegen einer Angelegenheit, in der eine persönliche Verletzung von dem Angeklagten nicht beabsichtigt war, wegen einer Sache, die im Wege einer kurzen Verächtlichkeit für alle Teile befriedigend erledigt worden wäre.

Wie soll also ein so hartes Urteil anders als durch Befangenheit der Richter erklärt werden? Und dieses Urteil wird noch übertroffen — in jeder Hinsicht — durch das Dresdener Urteil gegen Genossen Rabe von der Volkswacht. Nicht 6 Monate, die doppelt lange Zeit zwischen der Dresdener Richter aus dem Leben eines Mannes aus, der nicht getötet, nicht betrogen, niemand im Duell getötet, überhaupt nichts getan hat, was solche Urteile dem Volke verächtlich machen kann. Mit einem Urteil, also schlimmsten Falls durch ein rechtschreibendes Wort, soll er Klassen gegen einander aufgebracht haben. Angenommen es wäre so: Zwischen Ort und Zeit der Tat und ihrer event. Begehung durch andere liegt viel, unermesslich viel bis zur Beachtung durch Klassen — also Ausschlag genug zur Milderung. Und es ist nichts geschehen, was einer dem Urteil von den Richtern unterstellten Wirkung auch nur ähnlich wäre. Er hat dem keine Mißdele keine Mißdele — wiewohl das ganze Urteil auf Schrauben steht!

Stumpf gegen das Dreiklassenstimmrecht aufzureden. Nach der Anklage soll er in dem Briefe enthaltene Vergleiche mit den russischen Mitteln gegen das Dreiklassenstimmrecht vorzugehen.

Der Staatsanwalt Gagel wollte gar den Anschluß der Dementi, drang aber damit nicht durch, wohl aber mit der gewagten Deduktion, die sozialdemokratischen Führer seien sich darüber klar, daß sie die Massen nicht in der Hand hätten, ... außerdem gehe aus dem Verhalten der Sozialdemokratie augenfällig hervor, daß man in Preußen auf dieselben Zustände wie in Rußland hinstreue. Der Angeklagte mußte sich sagen und hat sich auch gesagt (Beweis!), daß das jetzt besonders gefährlich sei; denn wenn das Kaiserhaus in Flamme stehe, bedürfte es nur eines kleinen Windstoßes, um unter Haus in Flammen zu setzen.

Diese Ausführungen leistete sich der Staatsanwalt, wiewohl Löbe mit Entschiedenheit bestritt, daß der Artikel nach Inhalt oder Form eine Aufreizung enthalte; seit längerer Zeit propagierte er in der Volkswacht für das Wahlrecht, ohne an irgend welche Gewalttätigkeiten zu denken. Auf Antrag des Verteidigers, A. A. Heine, Berlin, wurden zum Beweise dessen mehrere Volksblatt-Artikel vorgelesen.

Da man auf diese Weise dem Angeklagten unmöglich beikommen konnte, unternahm man einen recht kunstvollen Indizienbeweis, der sich nur soweit an die Person des Angeklagten hielt, als man den Polizeikommissar Ströbel, den überwachenden Beamten dieser Verwaltungen, in denen Löbe gesprochen hatte, über diesen befragte. Ströbel erklärte, daß Löbe, der ein guter Redner sei, sich stets in den Grenzen des Erlaubten gehalten habe, daß dessen Stellung zu den inneren Parteienfragen ihm aber unbekannt sei, insbesondere, ob er für friedliche oder gewalttätige Mittel sei.

Als auch damit also Löbe nicht beizukommen war, legte der Staatsanwalt ein Exemplar der von der Vorwärts-Verwaltung herausgegebenen „Süddeutschen Zeitung“ vor, die dem Gedächtnis der Revolution von 1789 und 1905 gewidmet ist, außerdem ein Inkritik der Volkswacht, in welchem die Arbeiter derselben die Spitzelzeitung empfindlich. In der genannten durchaus nicht verbotenen Zeitung sind Bilder aus der englischen, französischen und russischen Revolution mit entsprechenden Artikeln abgedruckt. Der Angeklagte mochte darauf aufmerksam, daß er mit dem Inkritikteil der Volkswacht nicht das mindeste zu tun habe und nicht verantwortlich dafür sei. Außerdem habe er die Spitzelzeitung nur flüchtig gesehen und die Inkritik der Vorwärtszeitung nur flüchtig gesehen und die Inkritik der Vorwärtszeitung nur flüchtig gesehen. Der Angeklagte mochte darauf aufmerksam, daß er mit dem Inkritikteil der Volkswacht nicht das mindeste zu tun habe und nicht verantwortlich dafür sei.

Der Verteidiger wies an — ebenfalls vorgelesenen Artikeln und Berichten über die Wiener und sächsischen Demonstrationen nach, daß der Angeklagte gerade immer friedliche Demonstrationen gewünscht habe, wie auch ein Dresdener Urteil vom August 1905 in Sachen des Waisenstreiks zugunsten habe, daß in Neuzugungen, wie „Es müßte etwas gewagt werden, man müsse seinen ganzen Menschen einsetzen“ u. dergl., eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten nicht gegeben werden könne. Im übrigen stelle der inkriminierte Artikel gar keinen Stampl einer Klasse gegen eine andere, sondern den Stampl aller benachteiligten Klassen gegen das Wahlrecht dar, sodas der angezogene Paragraph gar nicht in Frage komme.

Was heißt? Der Staatsanwalt wollte 1 1/2 Jahre Gefängnis und sofortige Verbannung und der Gerichtshof tats, nur daß er sich mit 1 Jahr bedingte. Die Begründung nahm auf die fettergedruckte Ueberschrift Bezug, sowie auf die Bemerkungen: „Deutscher Arbeiter, nun ist die Reihe an dir“, „Sieh nach Rußland“ und dergl.; damit wende sich der Artikel an die Proletarier, eine bestimmte Gesellschaftsgruppe, und der Angeklagte habe sich sagen müssen, daß das aufreizend sei. Und daß er dieses Bewußtsein gehabt habe, sei vollkommen nachgewiesen, wenn der Angeklagte auch früher mäßiger gesprochen habe. Da er sich bei dieser gefährlichen Zeit habe sagen müssen, daß derartige Aufreize tatsächlich zu Gewalttätigkeiten führen können, so sei eine schwere Strafe am Platze.

Wie man sieht: Nicht eine wirklich greifbare Tatsache; alles Annahme, alles Folgerung, alles Indizienbeweis! Und ein flüchtiger Indizienbeweis, so flüchtig, wie er nur aus der Befangenheit der Richter seine Erklärung finden kann.

zuhalten, was ihren Blick trüben könnte. Aber weit gefehlt! Wie flüchtig noch im Reichstag, wird jetzt wieder in der Nordd. Allgem. Ztg. der Patriotismus der deutschen Sozialdemokratie auf das schmachlichste in den Rot gezogen, derselben Partei, deren Angehörige mit ihrem Gut, wie mit ihrem Blut fast allein für des Reiches Sicherheit bürgen.

Und diese Volksmenge, auf der überhaupt das Sein und Nichtsein unserer ganzen wirtschaftlichen und nationalen Existenz beruht, bringt man immer noch um ihre natürlichsten Rechte! Ja, die Regierung, die es gern glauben läßt, daß sie über den Parteien stehe, läßt mehr oder minder offen, mehr oder minder verächtlich dem Volke androhen, daß man einen etwaigen Versuch, auf der Straße in der friedlichsten Weise für sein Wahlrecht zu demonstrieren, mit Gewalt bereiten wolle. Wohin sind wir gekommen, wenn ein Blatt vom Schläge der Tögl. Rundschau es wagen kann, dem Ministerpräsidenten zu unterstellen, daß auf seine Anordnung gegen etwaige Straßendemonstrationen am 21. cr. die ganze Polizei aufgeboden und sämtliche Berliner Truppen einschließlich Artillerie und Kavallerie in ihren Kasernen versammelt und zum unverzüglichen Ausmarsch bereit gehalten werden“ und daß gerade er anbefohlen habe, daß Polizei und Truppen für den Fall des Waffengebrauchs diese „regelrecht verwenden“, nicht etwaflache Liebe ausstellen oder über die Köpfe hinwegziehen.

Wir wollen dem Blatte nicht Glauben schenken. Aber es gibt augenscheinlich wieder, was zwar kein Minister, aber doch so mancher aus jenen Kreisen wünscht, in denen es kein Geheimnis war, daß Bismarck eine Weile nach einem General für eine Straßenschlacht suchte.

Und es genügt vollständig, daß solche Geschichten weiter fortspolziert werden, die geeignet sind, in allen nichtproletarischen, vor allem beamteten Bevölkerungsschichten eine Stimmung zu erzeugen, die eine vernünftige Verständigung erschwert, ja unmöglich macht. Wenn es aber den Regierungen ernst ist mit einer friedlichen Entwicklung der Dinge, so sind sie in der Lage, in unabweisbarer Weise kundzugeben, daß sie der Politik des hauernden Säbels und der schließenden Finte, nicht minder auch über die Köpfe hinwegziehen.

Warum sollte es das auch? Es hat andere Mittel, die geeignet vorbereitet, ihm auf die Erfüllung seines Begehrens bringen.

Das allgemeine gleiche, freie und geheime Wahlrecht!

Der Landtag nimmt am Montag Nachmittag seine Arbeit wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen über die Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen und über die Arbeiterkammer. Die Budgetkommission hat in dieser Woche flüchtig vorgearbeitet, sodas es an Stoff für die Verhandlungen des Plenums nicht mangelt.

Aus der Budgetkommission. Bei der gestrigen Beratung des Spezialbudgets des Eisenbahnbaues gab Minister v. Marschall die Erklärung ab, daß in nächster Zeit eine Denkschrift über die Verhandlungen wegen der Betriebes mittelgemeinshaft und eine Vorlage zwecks Aufbesserung der Löhne und Gehälter der Eisenbahnarbeiter bezw. Beamten zu erwarten sei. Die Bahn Kappel—Donndorf soll im Sommer 1907 zur Eröffnung kommen. Neue Bahnen sind nicht in Aussicht genommen; für die früher schon bewilligte Strecke Waldmühl—Wörthheim steht ein Nachtragsetat bevor. — Die Beschlußfassung über den Ausbau der Bahn Dinglingen—Lahr und über den Umbau der Bahnhöfe Dinglingen und Lahr wird vorläufig ausgesetzt. Mit dem Neubau des Durlacher Bahnhofs kann nach den Erklärungen der Regierung noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden, vorausgesetzt, daß die Verhandlungen wegen Verlegung des Wiesengrabens baldigst zum Abschluß gelangen. (Endlich! D. Ned.)

Der Volksfreund hat in Karlsruhe nach der Bad. Presse die höchste Abonnentenzahl aller politischen Zeitungen und etwa viermal so viel als in Freiburg.

Im Ettlinger Landmann heulmeiert ein — Korrespondent über den Kadav der sozialistischen und der Blodpresse gegen die katholischen Geistlichen, die ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchen. Wir lehnen es ab, mit dem Demagogentümeln in Ettlingen uns in eine Diskussion über diese Frage einzulassen. Ein Blatt von solcher Güte kann nicht beanspruchen, politisch ernst genommen zu werden, auch wenn seine „herborragendsten“ Korrespondenten in den Pfarrhäusern domicilieren. Wir begnügen uns damit, den Ettlinger Landmann hin und wieder zu zitieren und dies lediglich zu dem Zwecke, um zu zeigen, wie das „katholische Volk“ „geistig“ gefüttert wird. Im übrigen hat der Landmann von uns aus volle Schimpf- und Raisionierfreiheit.

## Deutsche Politik.

Der bürgerlichen Preussent, voran der offiziellen Nordd. Allgem. Ztg., hat Jaures eine große Freude gemacht durch seine schon gemeldete, Stellungnahme gegen den Militarismus. In der Verammlung der Syndikate, deren Zweck war, Einspruch zu erheben gegen die Verhaftung mehrerer einem Syndikate angehörender Personen, schlug der Präsident der Verammlung vor, daß die Anwesenden die antimilitarischen Anschlagzettel unterzeichnen sollten. Jaures, der in der Verammlung anwesend war, wurde aufgefordert, mit zu unterzeichnen, lehnte dies aber unter lautem tumult ab und erklärte, die Armee sei unumgänglich notwendig, und die von außen kommenden Angriffe zurückzuweisen! Dieser politische Tiefpunkt hat natürlich das belle Entzünden unserer Militaristen erweckt und besonders die Nordd. Allgem. Ztg. orakelt sogleich über den „Patriotismus“ der französischen Sozialdemokratie und die „volks- und landesverräterische“ Politik der deutschen Partei. Vorsichtigerweise hat das gute Blättchen den Schluß der Depesche unter den Tisch fallen lassen. Aus ihm ging nämlich hervor, daß die französische Partei ebenso „volks- und landesverräterisch“ ist, wie die deutsche, da sich die Verammlung verpflichtete, in ganz Frankreich eine energische antimilitarische Agitation einzuleiten.

Flaubart und Badische Politik. Wird jetzt auch noch Mode im belgischen Reich der Gottesfurcht und frommen Eitelkeit. Die Leiter des Wilhelm-Gymnasiums in Hannover haben einen Aufruf an die Schüler aller höheren Lehranstalten erlassen zu einer Lotteriaminnung (50 Pf. pro Kopf). Und natürlich haben die höheren Zungen, die wirklich besser zu tun hätten, den Beibehaltung aufgeschrieben, ohne daß die Lehrer etwas dagegen einwendeten.

Die Badische aber läßt der Ruhm der Serren Flaubart nicht ruhen; sie müssen auch etwas unternehmen, und so haben die „höheren Töchter“ Wiesbadens mit Genehmigung ihres Direktors einen ähnlichen Aufruf losgelassen. Die „höhere Jugend“ Deutschlands scheint zu glauben, daß Banger und Kreuzer nicht viel teurer seien wie etliche Zentner Bralmines und Weidensträube. Was da im besten Falle zusammenkäme, reicht noch nicht einmal für den Anfrisch einiger Kreuzer aus.

Von der Lächerlichkeit des Unfugs gar nicht zu reden! Gegen die Tabaksteuer-Erhöhung hat sich das Stadtverordnetenkollegium zu Siegen erklärt. Der Reichstagsabgeordnete Heiligenstadt hat erklärt, daß er mit dem Kollegium durchaus übereinstimme. — Abwarten, wie das Ding in der Kommission gedreht wird.

Es gibt keine Fleischnot, sagt Kobbielski! Daß er nicht recht hat, beweist eine mitleidige Meldung: Das elsass-lothringische Ministerium leitete wegen Deffnung der reichslandwirtsch. Grenzen wenigstens für eine beschränkte Einfuhr französischer Schweine mit dem Reichsfangler Verhandlungen ein.

Die freisinnige Vereinigung hält am 24. und 25. Februar in Berlin einen Parteitag ab, der sich mit der Schulfrage, der Wahlrechtsfrage und der Reichsfinanzreform beschäftigen soll. Es gibt in dieser Richtung wohl einige bürgerliche Demokraten; von der Partei als solcher ist aber nichts zu erwarten.

Den Schergen ausgeliefert! Eine aufsehenerregende Nachricht bringt die Stettower Ztg. aus Königsbütte:

„Etwas 12—18 russische Flüchtlinge jüdischen Glaubens sind am Freitag durch einen Polizeigehanten aus der jüdischen Herberge, Stettower Polizeiwache gebracht, ermittelte und nach der Geld hatten, die Legitimationspapiere und scheinend auch in Ordnung, sind sie unter polizeilicher Begleitung nach dem Bahnhofe gebracht worden, damit sie ihre Heimat aufsuchen. Zwei von den armen Leuten haben den Beamten inländisch, sie nicht nach Myslowitz oder nach der Grenze zu bringen, da es sonst um sie gehen würde.“

den russischen Schergen ausliefert! Es leben gegenwärtig in Preußen an 30 000 russische Flüchtlinge, darunter Tausende von reichen Fabrikanten, Gutsbesitzern und Bankiers. Will etwa die Polizei auch diese ausliefen?

#### Majestätsbeleidigung.

Wegen Beleidigung der Kronprinzessin Cecile erkannte die Strafkammer in Hanau gegen den Spengler Wilhelm auf zwei Monate Gefängnis. Die beleidigenden Äußerungen waren in einer Gastwirtschaft gefallen. — Rügt man der Kronprinzessin mit solchen Prozessen?

#### Der Antisemitismus im Richterstande.

In Sachen der antisemitischen Tafellieder des Breslauer Vereins christlicher Referendarer erhielten den Disziplinarverweis Landgerichtsrat Hoffmann, der Vorstand, sowie sämtliche Mitglieder.

#### Polemische Dörfer

Bekannt in unserem „gemieteten“ Sachsen nicht nur der „Landesbater“ zu sehen, wenn er in „seinem“ Lande herumreist und Industrie-Etablissements besichtigt. In gleicherweise wird jetzt auch die Abordnung englischer Arbeiter genasführt, die nach Deutschland gekommen ist, um sich über die Lage der deutschen Arbeiter zu unterrichten. Seit sie in Sachsen sind, kommen sie von der Führung der Unternehmer und Behörden nicht los, die ihnen nur das zeigen, was schön und gut ist. Bürgermeister, Kommerräte und andere Große der „Gesellschaft“ finden sich zum feierlichen Empfang ein, Equipagen werden ihnen zu ihren Rundfahrten zur Verfügung gestellt u. s. w. Sie müssen erkennen sein, wie zuvorkommend die Arbeiter in Deutschland behandelt werden. Wie in Plauen i. B. bekamen die englischen Gäste auch in Chemnitz nur die modernsten Industriebetriebe und städtische Musteranstalten zu sehen. Und schließlich speisen sie auf ergangene Einladung am Abend beim Kommerratsrat und Weberbesitzer Vogel, einem Reaktionär und Echarfmacher vom reinsten Wasser. Die wohlgenährten und schlecht unterrichteten englischen Arbeiter reisten am Mittwoch nach Dresden weiter. Daß sie die wirklichen Arbeiterverhältnisse nicht kennen lernen, dafür scheint ein in Berlin wohnhafter Engländer, Mr. D. S. J. Ford, zu sorgen, unter dessen Führung sie Deutschland bereisen.

**Wolfsjagd.** Gegen die Automobilsteuer wendet sich der Mitteleuropäische Automobilverein in einer dem Reichstag eingereichten Petition. Am Dienstag wird mit der Durchführung der Wagensteigerre auch in Württemberg begonnen.

### Ausland.

#### England.

Die Wahlen zum Unterhaus, das etwa der zweiten Kammer eines Landtags entspricht, aber auf die Gesamtpolitik Englands einen weit über die Bedeutung des deutschen Reichstags hinausgehenden Einfluß besitzt, haben heute ihren Anfang genommen. Die Wahlen finden nicht überall gleichzeitig statt, dauern vielmehr bis zum 22. cr.

Die Arbeiter Englands, Schottlands und Irlands beteiligen sich in verschiedener Weise an diesen Wahlen: zu erheblichem Teile sind sie im Gefolge der Liberalen, die sich zurzeit an der Regierung befinden, zum geringsten Teile haben sie eigene Kandidaten aufgestellt, und auch das noch in maimig-facher Weise.

Neu eigene Kandidaten hat die auf moralischen Boden stehende Sozialdemokratische Föderation aufgestellt, die mit einer einzigen Ausnahme sehr geringe Ansichten haben, schon aus dem Grunde, weil englische Wahlen sehr teuer und im Grunde von den Kandidaten zu tragen sind. Die Sozialdemokratische Föderation hätte für ihre Kandidaten daher circa 50 000 Mark aufzubringen, verfügt aber nur über sehr geringe Mittel. Hyndman und Quells hatten ja früher gute Aussichten, das hat sich aber geändert. Hyndman hatte es in Burnley früher nur mit einem konservativen Konkurrenten zu tun, jetzt hat er auch einen Liberalen zu bekämpfen, den alten Schöding Maddison, der seit Jahren jeden Zusammenhang mit der Gewerkschaftsbewegung und Arbeiterbewegung verloren hat, ja in Gewerkschaftskreisen den denkbar schlechtesten Ruf genießt, aber gut genug ist, um dem sozialistischen Kandidaten Brügge zwischen die Beine zu werfen. Viel versprach man sich früher von Southampton, wo Quells, der Redakteur der „Justice“, kandidiert, weil dort zwei Mandate zu vergeben sind, die bisher im Besitze der Konservativen waren, und die Liberalen sich anfänglich

auf einen Kandidaten beschränken zu wollen erklärten. Seitdem haben sie aber auch einen zweiten Kandidaten aufgestellt. Einige Hoffnungen setzt man noch auf den Rücktritt des alten radikalen Labouchere von der Vertretung des mit zwei Mandaten ausgerüsteten Wahlkreises Northampton, wo zwei sozialistische Kandidaten, Williams und Gribble aufgestellt sind. Eine Ausnahme bildet Bill Thorne in Londoner Vorort South Westminster, der, obwohl Mitglied der S. D. F. und obwohl er sich als Sozialist und Arbeiterkandidat bezeichnen, zugleich auch von der Unabhängigen Arbeiterpartei (I. L. P.) und dem Labour Repräsentation Committee (L. R. C.), die bei den Wahlen zusammengehen, als Kandidat aufgestellt ist. Die S. D. F., die aber keine 20 000 Stimmen aufweist, kann auch wohl noch als sozialdemokratischen Tendenzen huldig angesehen werden, während die I. L. P. nur von gewerkschaftlichen Kandidaten ausgeht. In diesen Gruppen finden sich neben mehr oder minder verkappten Liberalen auch ganz ehrliche Sozialisten. Demersprechend sind auch die 51 Kandidaturen, die diese vereinigten Gruppen aufgestellt haben. So finden wir neben den Sozialisten Keir Hardie, George Barnes, Pate Curran, die woschechten Liberalen Crofts, Shackleton und Henderson. Die einen wie die anderen glauben, tatsächlich besser zu fahren, wenn sie als „Arbeiterkandidaten“ in den Kampf ziehen.

Wichtig ist aber, daß alle Kandidaten (also 59) der S. D. F., der I. L. P. und der L. R. C. sich verpflichtet haben, für den Fall der Wahl sich zu einer Fraktion zusammenzuschließen.

Das letztere abgelehnt haben eine Anzahl anderer Arbeiterkandidaten, die von einzelnen Gewerkschaften, hauptsächlich der Miners Federation (Bergarbeiter) aufgestellt sind. Sie sind teils Liberaler, teils Sozialisten. Zu ersteren gehören z. B. Steadman und John Burns, der sich im jetzigen Liberalen Kabinett befindet, zu letzteren die bekannten Bergarbeiter Burt, Hemdick und Wilson. Je nach dem Ausfall der Wahlen könnte vielleicht aus dieser Gruppe noch einige Unterstützung der neuen Arbeiterfraktion werden.

Sehr groß sind die Aussichten einer solchen Fraktion nicht, denn von den 51 Kandidaten des L. R. C. ist einer sehr krank, in 18 Fällen stehen ihnen Konservativen und Liberaler gegenüber, in 11 Kreisen handelt es sich um solche, die zwei Mandate zu vergeben haben. Am denkbar besten Falle würde eine solche Fraktion es auf 20—25 Sitze bringen, vermutlich aber kaum die Hälfte erreichen. Zwei davon sind allerdings ohne weiteres sicher, da Keir Hardie und Shackleton gar keine Gegenkandidaten haben.

Bei diesem Resultat darf aber nicht vergessen werden, daß das schon ein Erfolg wäre, da die Stimmung jetzt den Liberalen günstig ist, daß in den Wahlkreisen, wo die Liberalen dem Arbeiterkandidaten freien Spielraum gegen den konservativen Kandidaten lassen, sehr große Majoritäten zu besitzeln sind, daß endlich die Arbeiterkandidaturen bei dem Mangel einer Arbeiterpartei schwer zu kämpfen haben, da Justice und Labour Leader und das eine oder andere kleine Provinzialblatt bei weitem nicht ausreichen. Wenn aber die Gewählten sich nur einigermassen fähig und politisch ehrlich erweisen, — nicht zu Seitenpringern à la John Burns oder wie die 1874 gewählten Arbeitervertreter neigen, die sich Gladstone vom Halbschaffe, indem er sie zu Unterstaatssekretären machte — so wird damit die Grundlage für den Aufbau einer Arbeiterpartei geschaffen. Eine parlamentarische Arbeitergruppe würde die Taktik, auch wohl ein Programm für die kommende englische Arbeiterpartei begründen können.

### Aus der Partei.

**Grünwinkel.** 10. Jan. Im Anschluß an die Wahlvereinsversammlung am Sonntag, 14. ds., findet eine Sängerverammlung im Gasthaus zum Engel statt. Die Parteigenossen werden hierzu eingeladen.

**Dauen i. B.** 10. Jan. Mit der am 7. Januar abgehaltenen Generalversammlung schloß der hiesige Sozialdemokratische Verein ein arbeitsreiches Vereinsjahr. Aus dem in der Versammlung erlatierten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre sowohl hinsichtlich des Mitgliederstandes, als auch in finanzieller Beziehung erhebliche Fortschritte gemacht hat. Der Mitgliederstand betrug heute 62 gegen 38 im Vorjahr. Ebenso konnte auch die Kasse trotz der großen Auslagen, die der Verein im vergangenen Jahre zu machen hatte, mit einem schönen Ueberschuß abgeschlossen werden. Es wurden im letzten Jahre 62 Mk. an die Landeskasse und 51 Mk. an die Kreisliste abgegeben, außerdem ein ansehnlicher Beitrag zum Landtagswahlfond. Wie an der Landtagswahl, beteiligte sich im

letzten Jahr der Verein auch an den stiegensromantischen Wahlen. Das selbständige Vorgehen der hiesigen Parteiorganisation war bei diesen Wahlen jeweils von Erfolg gekrönt.

Von den in der Generalversammlung zur Erlebung gebrachten Anträgen seien hier erwähnt: Ein Antrag, den bis jetzt 25 Pfg. betragenden Monatsbeitrag vom 1. Januar d. J. ab auf 30 Pfg. zu erhöhen, fand nach lebhafter Aussprache einstimmige Annahme. Ebenso wurde nach längerer Diskussion einstimmig beschlossen, zu dem in Karlsruhe stattfindenden Parteitag einen Delegierten zu entsenden. Die Vorstandsmitglieder der Arbeiterwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder mit Ausnahme des Kassiers, der eine Wiederwahl wegen Mangel an Zeit ablehnte. Er wurde durch eine tüchtige Kraft ersetzt.

In den Mitgliedern liegt es nun, den hier einmal genommenen Boden auch in Zukunft zu behaupten und neuen Terrain zu erobern. Das wird möglich sein, wenn jeder einzelne seiner Pflicht als Parteigenosse nachkommt. Sodann muß aber auch noch mehr als bisher für die Verbreitung unseres Parteiorgans Sorge getragen werden; in jede Arbeiterfamilie gehört das Arbeiterblatt. Wenn einerseits der Arbeiter verlangt, daß die Hände, unter denen er zu leiden hat, im Weltkreis kräftigt werden, so kann andererseits die Lebenszeit seiner Interessen vertritt, auch durch Abonnement unterstützt. Nur mit einer politisch gut geschulten und aufgeklärten Arbeiterkraft wird auch am hiesigen Platz die Sozialdemokratie jederzeit als Machtfaktor von den Gegnern beachtet werden. Parteigenossen! Auch im neu begonnenen Vereinsjahr soll unsere Parole lauten: Vorwärts! Durch Kampf zum Sieg!

Ein eigenes offizielles Blatt hat sich die neue Berliner Parteiorganisation, der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung, geschaffen. Die erste Nummer, die uns zugeht, enthält in einem einleitenden Artikel die Angaben über den Zweck des Blattes, das darnach nur eine Zentralorganisationsstelle für die Geschäfte der Organisation sein und außerdem durch Anregungen die Vereinstätigkeit fördern soll. Das Mittelungsblatt geht natürlich nur den Organisationsmitgliedern zu. Der Gedanke, auf diesem Wege die Vereinsmitglieder enger an die Organisation zu fesseln und für deren Zwecke zu erziehen, ist treffend und wird hoffentlich auch anderwärts Nachahmung finden.

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

**Radolfzell.** 10. Jan. Bei den hiesigen Schreinermeistern ist es zurzeit Mode, ihre organisierten Arbeiter auf indirekte Weise zu mahnen. Den Arbeitern ist es vor kurzer Zeit nämlich gelungen, das elende Schicksal der Kopf- und Logisgebühren der hiesigen Meistern mit Ausnahme des Schreinermeisters Humma abzuschaffen und einen Minimallohn von 32—35 Pfg. festzusetzen. Kurz darauf kündigte der Schreinermeister Humma an, indem er legte, daß es ihm unmöglich sei, einen Stundenlohn von 30 Pfg. zu bezahlen. Der Arbeiter arbeitet jetzt bei einem Schreinermeister in Hohenau, welcher hier eine Filiale hat. Die er Meister ist mit dem Arbeiter sehr zufrieden und zahlt ihm einen Stundenlohn von 45 Pfg., er will ihm im Frühjahr sogar 50 Pfg. bezahlen.

Der Schreinermeister Humme kündigte einem Arbeiter, welcher ein sehr eifriges Mitglied hiesiger Parteistelle ist, indem er sagte, daß zurzeit keine Partei mehr vorhanden sei, und er auf Arbeit seinen Lohn doch nicht verdiene. Aber er hat den betreffenden Arbeiter noch gar nicht auf Arbeit arbeiten lassen. Auch äußerte sich Schreinermeister Humme, daß ein Arbeiter überhaupt keine 35 Pfg. verdiene.

Wenn die hiesigen Meister glauben, durch solche Mahnungen unsere Arbeiter zu schwächen, und daß ein Arbeiter keine 80 Pfg. verdiene, dann täuschen sie sich gewaltig. Wir wollen ihnen zeigen, daß es nicht mehr geht, unsere Kollegen ohne weiteres auf die Straße zu legen.

Auch fordern wir sämtliche hiesigen Arbeiter auf, so lange noch solche Zustände bei den Arbeitgebern bestehen, ihre Möbel oder dergl. Bedarfsartikel von auswärts zu beziehen. Auch wollen wir sämtliche Schreiner vor Zugung!

**In Lohnunterschieden** ist es in den Werkstätten der hiesigen Straßenbahn in Würzburg gekommen. Die Differenzen drohen größeren Umfang anzunehmen. Zugung von Metallarbeitern, Holzarbeitern, Maurern, Sattlern, Heizern und Maschinenführern, Malern, die freien Gewerkschaften in Bamberg erziehen. Mit dem Antritt soll eine Anstaltsliste verbunden sein.

Ein preussische Vergarbeitskonferenz findet den 11. und 12. Februar im Anschluß an die Westkonferenz der Ruhrbergleute in Essen statt.

### Badische Chronik.

**Zühlingen.** 10. Jan. Am Dienstag Abend 7 Uhr wurde der etwa 16 jährige Sohn des Kaufmanns Julius Fabry, als er mit dem Jagd von der Arbeit kam, gleich am Bahnhof von der Wendenmarie verhaftet, weil er vergangenen Sommer in Karlsruhe einen Diebstahl begangen haben soll.

**Bruchsal.** 12. Jan. Am circa 230 arme Kinder wird zurzeit ein warmes Frühstück unentgeltlich

**Emegeria Passata**  
Rabbit + Rabbit + Rabbit +  
In dieser Weise geht das weiter. Und Leute gibt es, die das Zeug kaufen und ... glauben. Darauf reaktiviert auch der famose „Reisler“ und seine „Reisen“. Ob sich da ein Staatsanwalt finden wird?

### Spielplan des Groß-Hoftheaters.

**Spielplan für die Zeit vom 14. Januar bis mit 22. Januar 1906.**

**Sonntag, 14. Jan. B. 84. Die Meisterfinger von Nürnberg** in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

**Montag, 15. Jan. 13. Rost.** außer Abonnement. Einmaliges Gastspiel von Suzanne Despres mit der Gesellschaft vom Theatre de l'Oeuvre in Paris: **La robe rouge.** Drama en quatre actes de E. Brieux. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Dienstag, 16. Jan. A. 35. Hoffmanns Erzählungen.** Phantastische Oper in 3 Akten, einem Vorspiel mit Vertreibung der E. D. A. Hoffmannschen Novellen von Jules Barbier, Musik von J. Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Donnerstag, 18. Jan. C. 34. Neu einstudiert: Die Welt, in der man sich langsam bewegt** in 3 Akten von August von Reuilly. Amalie Kramer vom Leipziger Schauspielhaus. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Freitag, 19. Jan. A. 36. Die Züdin.** Gesellschaft in 5 Akten von Daley. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

**Sonntag, 20. Jan. B. 85. Emilia Galotti.** Trauerspiel in 5 Akten von Lessing. Claudia: Amalie Kramer vom Leipziger Schauspielhaus als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Sonntag, 21. Jan. C. 36. Barfüßler.** Oper in einem Vorspiel und zwei Bildern (nach Auerbachs Erzählung) von Viktor Leon. Musik von Richard Wagner. Anfang frei nach Will. Dauff von Emil Graeb. Musik von Steimann. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

**Montag, 22. Jan. A. 37. Die Welt, in der man sich langsam bewegt.** Lustspiel in 3 Akten von Kaiser. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Die bis mit 17. Januar an der Vorderseite** alle nicht

verarbeiten. Am 1. den vorigen Sonntag

**Spillingen.** 12. Jan. In Hohenau hat sich Schwermut der 50 Jahre alte Tagelöhner Schmitt

**Baden.** 9. Jan. Das Resultat der

### Kleines feuilleton.

**Starker Tabak.** Ein Tabakinteressent schreibt einem süddeutschen Parteiblatt: Wer nach Inkrafttreten der neuen Tabak- und Zigarettensteuer sich noch den Genuss einer feinen Pfeife-Zigarette leisten will, möge, um sich vor Schaden zu schützen, folgendes beherzigen: 1. Beim Ausuchen luche man eine hellgelbe zu erreichen, da die schwarzen auch für den stärksten Magen unverdaulich sind. 2. Man siehe die hervorstechenden Bindfadenstücke, Hofs- und Weiberhaare, Federabfälle und Schweinsborsten sorgfältig heraus. 3. Die überflüssige Feuchtigkeit in der Zigarette ist durch kräftige Feuchtigkeit in der Zigarette zu entfernen. 4. Man lasse sich in eine Lebens- und Unfallsversicherung aufnehmen. 5. Man begehre sich dann an einen Ort, wo auf drei Kilometer Entfernung sich kein Lebensmeer mehr befindet. 6. Ein Arzt, eine Hausapotheke, ein Rasiermesser, eine Luftpumpe, eine Tragbarke sowie zwei handliche Dienstmänner sind mitzunehmen. 7. Man lasse sich von dem zwei Dienstmännern festhalten und verurteile mit Hst und Beharrlichkeit unter Aufsicht von zwei Schachstein schwedischer Streichhölzer die Zigarette in Brand zu setzen. 8. Man überlege sich die Sünde lieber doch noch einmal, überlege sie entweder einem Mistverbreunungssofen oder dem Schinder, oder schide sie nach Berlin in die Wilhelmstraße, um sie dort auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern.

Wer mag's, Rittermann oder Knapp?

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Ein Schutzherr und seine Folgen.** Wie eingeleitet ist mit einem Geschäftsmann zur

**Was im 20. Jahrhundert**



**Grosse  
Karnevals-Gesellschaft  
Karlsruhe.**




**Sonntag den 21. Januar 1906  
nachmittags 7 Uhr  
(Kassen-Oeffnung 5 1/2 Uhr)**

im  
**grossen Saale der Festhalle:  
erste grosse Damensitzung.**

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk., sowie für Damen à 1 Mk. sind in den von früher her bekannten hiesigen Geschäften der Herren Meyle, Zeumer, Glockner, Wieder erhältlich, ebenso abends an der Festhallekasse.  
Es sind eine beschränkte Anzahl Plätze Parterre und Balkon in der Nähe der Rednerbühne reserviert gegen eine Zuschlagkarte von 2 Mk. für jede Sitzung.  
Neue diesjährige Mütze bei Herrn Zeumer abzuholen; närrischer Kopfputz für Damen obligatorisch. Mitgliedskarten, zu allen Sitzungen gültig, mit Damenfreikarten, sind nur noch bis zum 20. Januar beim Kassier der Gesellschaft, M. Hack, Schlossplatz 14, zu Mk. 5.— zu haben, von da kosten solche Mk. 10.—.

**Der Elfer-Rat.**

# Inventur-Verkauf

Montag, den 15. Januar und folgende Tage.  
So weit der Vorrat reicht

## Konfektion

mit **50%** und **30%**

**Rabatt.**

**Kleiderstoffe  
Seidenstoffe**

in der Inventur bedeutend im Preise ermässigt, zum Teil bis zur Hälfte ihres früheren Wertes.

**Gardinen- u.  
Teppich-Abt.  
Winterschuhwaren**

mit **10-20%**

**Rabatt.**

Sämtliche  
**Pelzwaren** **25%**  
mit **Rabatt.**

**Putz** **50%**  
Auf sämtliche gar-  
nierte u. ungar-  
nierte **Damenhüte** **Rabatt**

# Hermann Tietz.

### Gesangverein Bruderbund Karlsruhe.

Am Samstag den 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal „Württembergischer Hof“ unsere

#### Weihnachts-Feier

statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen mit der Bitte um zahlreichen Besuch freundlichst ein.

Der Vorstand.

#### Zur Steuer der Wahrheit!

Ueber den 8-Uhr-Ladenschluss in Karlsruhe in historischer wie sozialpolitischer Betrachtung findet am 15. Januar d. J., abends 9 Uhr, in der Bräuerei Schreypp, Saal 3, Waldstraße, ein

#### öffentlicher Vortrag

statt, wozu wir Interessenten, Freunde u. Gönner unseres Vereins höflich einladen. Referent: Kollege M. Mathon-Nürnberg.

Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein Karlsruhe (Hirsch-Dunker).

### Apollo-Theater.

Samstag den 13. Januar

#### grosse Vorstellung.

Sonntag den 14. Januar von 11-1 Uhr

#### Frühschoppen-Konzert.

Nachmittags 4 Uhr      Abends 8 Uhr

#### Vorstellung.      Gala-Vorstellung.

Montag den 15. Januar

#### Abschieds-Vorstellung

des gegenwärtigen Künstler-Ensembles.

#### Dienstag den 16. Januar

vollständig neues Programm.

### Freie Turnerschaft Ettlingen

Samstag den 13. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal zum „Kreuz“

#### Mitglieder-Versammlung

Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder bittet  
Der Vorstand.  
Zurufnahme findet Umstände halber keine statt.

#### „Zum Waldhorn“

Rüppertstr. 46.  
Samstag den 13. Januar d. J. großes humoristisches

#### Konzert

der Variété-Truppe Gutekunst.  
Samstag großes Schlachtfest.  
Diverse Oberländer Weine sowie Hell und dunkel Lagerbier aus der Bräuerei Köpfer. Es ladet höflich

Friedrich Treiber, Wirt.

### Zentralverband der Schmiede.

Verwaltungsstelle Freiburg i. B.

Sonntag den 14. Januar 1906, abends 7 Uhr, im „Eisen-Feiler“ (Stühlinger)

#### 1. Stiftungsfest

mit reichhaltigen Programm.

Hierzu laden wir die organisierten Arbeiter und Parteigenossen Freiburgs mit ihren werten Angehörigen freundlichst ein. Eintritt frei

Die Ortsverwaltung.

#### Durlach.

Unterschiedener bringt seine Parteipolitik den Parteigenossen in empfehlender Erinnerung. Zum Abonnement empfehle ich: Wahrer Jakob, Neue Zeit, Gleichheit, Wider die Pfaffenherrschaft, Hohenzollern-Legende, Freie Stunden, Kommune Pragis sowie sämtliche Parteiliteratur, Bücher u. Schriften.

#### Kaspar Strubel,

Waldstraße 16.

### Möbelschreiner!

Wir suchen per 1. Februar einige tüchtige Möbelschreiner

X. Ringwald u. Söhne

Möbelfabrik

Elzach i. B.

### Conserven-Abschlag

(das beste und billigste Gemüse.)

**Ia. Schneidebohnen** 2-Pfd.-Dose 28 Pfg.

(Stangenbohnen)

**ditto** 4-Pfd.-Dose 55 Pfg.

**ditto** 8-Pfd.-Dose 1.10 Mk.

**Ia. Brechbohnen** 2-Pfd.-Dose 28 Pfg.

(Stangenbohnen)

Gerner empfehlen wir:

**Gemüse-Erbsen** 2-Pfd.-Dose v. 40 Pfg. an

**Brech-Erbsen** 2-Pfd.-Dose v. 50 „ an

**Stangen-Erbsen** 2-Pfd.-Dose v. 90 „ an

**Carotten** (in Würfel) 2-Pfd.-Dose v. 35 „ an

**Erbsen mit Carotten** 2-Pfd.-Dose v. 50 „ an

(in Würfel)

**Feinzer Allerlei** 2-Pfd.-Dose v. 60 „ an

(Gemüse-Relange)

**Mirabellen** 2-Pfd.-Dose v. 60 „ an

**Pflaumen mit Stein** 2-Pfd.-Dose v. 50 „ an

Hochachtend

### Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten karlsruher Verkaufsstellen.

Verlangen Sie bitte Conserven-Spezial-Preisliste.

Wir garantieren für erste Marken in reeller, starrer Packung. 115



# Carneval 1906.

## Anfertigung

von Costümen, Rüschen u. s. w.

Grosse Auswahl in

**Clownstoffen, Samt, Tarletane, Clownhüten, seid. Pompons etc.**

**Zuschneiden von Clowns, Bajazzos, Pierrots etc. gratis.**

Zur gefl. Beachtung! **Bei** **Abnahme** **der** **Rest** **in** **Bar.**

**Billige Preise. 10%**

**Marken gegen Bar.**

Waldstraße 16. Das vorliegende Werk, eine Gesundheitslehre in kurzgefasster Darstellung und doch das ganze Gebiet der Entzündung und des Baues des menschlichen Körpers und seinen Verrichtungen, sowie den Schutz gegen...



Eine grössere Partie unserer berühmten Rasierapparaturen stehen zum Verkauf.

#### No. 1005 Rasiergarnitur

aus poliertem Holzkasten, verschliessbar mit Schlüssel und verstellbarem Rasiersteigel, enthaltend: 1 prima Silberstahl-Rasiermesser, 1 prima Streichriemen, 1 Rasierseife, 1 Rasierpinsel sowie 1 Stück feine Rasierseife, alles zusammen in Mk. 2.50.

No. 1009 Rasiergarnitur wie vorstehend, jedoch anstatt mit Rasiermesser mit prima Sicherheits-Rasier-Apparat „Flock“, ebenfalls nur Mk. 2.50. Unentbehrlich für Haus und Reise. In keiner Haushaltung sollte unsere Haarschneidmaschine „Alarm“ No. 88 fehlen, dieselbe fertig zum Gebrauch mit 3 Aufschiebekämmen und Ersatzleder kompl. i. schön. Karton verpackt, nur Mk. 3.50. Versand gegen Nachnahme, Porto 50 Pf. u. Verpack. 20 Pf. f. jed. Paket extra. Umtausch gestattet, daher kein Risiko. Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.

Man verl. umsonst u. portofrei d. neuest. Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidmaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Taschentücher, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten.